



## Grundlegende Ausführungen des Reichspräsidenten Dr. Dietrich

# Philosophische Grundlagen des Nationalsozialismus

### Ein Auf zu den Waffen deutscher Geistes

NR. Köln, 16. November.

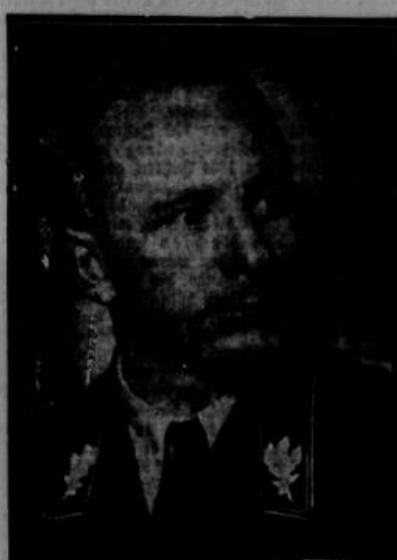
In der Großen Aula der neuen Kölner Universität sprach am Donnerstagabend der Reichspräsident der NSDAP, Dr. Otto Dietrich, vor den Spalten des weltdeutschen Geisteslebens, den Rektoren und Professoren der weltdeutschen Universitäten und weit über 1500 Vertretern der wissenschaftlichen Welt über das Thema „Die philosophischen Grundlagen des Nationalsozialismus.“

— Ein Auf zu den Waffen deutscher Geistes“.

Rheinischer Geist und rheinisches Geistesleben haben in allen Zeiten viel bedeutet im deutschen Kulturraum. Ist genug hat das

„Widerstand des Rheingaus“

Überzeugende Beweise seines wohltäglichen Widerstandes erbracht, hat es den gleichzeitigen Verfolgungen jenes weltlichen Weltbürgertums widerstanden, das den Rheinlandgeist als „genie du Rhin“ der



französischen Kulturpropaganda zugänglich zu machen glaubte. Die Antwort, die der Rheinländer Ernst Bertram während der Rheinlandbesetzung im Jahre 1922 auf die Strohburger Vorlesungen von Maurice Barres gab, gewinnt in diesen Tagen des Ringens um die deutsche Weltmarkt an der Saar erneut ihre Aktualität. Das ist Bertram in seiner Streitschrift: „In die Sphäre, in der sich die geistige Zukunft Deutschlands und damit Europas entstehen, reicht keine der Stimmen, die das heutige Frankreich zu entledigen hat.“ Heute — so können wir hinzufügen — in einer Zeit, in der das deutsche Volk den Weg in eine neue Zukunft längst bestritten hat, kommt der westliche Geist, der der Nationalismus vor vorgeladen ist, zu spät, um dem Rheingau und dem deutschen Saarland noch etwas anderes zu bedeuten als geistige Sterilität und Vergreisung dort, wo blühendes Leben, aus deutschem Seelenraum neu geboren, härmisch zur Entfaltung drängt.

Meine lieben Damen und Herren, wir in Deutschland wissen, was Nationalsozialismus ist, weil wir ihn erlebt! Mit Recht hat man gefragt, daß das Werk des Nationalsozialismus keine abstrakte wissenschaftliche Konstruktion ist, sondern ein aus der Verbundenheit des Blutes und der Volkgemeinschaft herausgewachsener Erlebnisinhalt, der untemt eigenes im ersten Welten entspricht. Aber wenn wir Wert darauf legen, den Nationalsozialismus anderen Nationen, die in einer anderen Welt der Gefühle und Gedanken leben, begreiflich zu machen und Verständnis für ihn zu erwecken, dann müssen wir ihnen unter Gedankengut in einer Form mitteilen, die sie verstehen. Wir müssen die Ideen und geistigen Lebensgeiste des Nationalsozialismus in einer Sprache ausdrücken, die die Verbindung des Neuen mit dem Alten, der Innenwelt mit der Umwelt gestattet.

Dieser wissenschaftliche Aufgabenkreis ist wichtig, er ist dringlich. Denn in dem Zentrum einer solchen gedanklich klarumrissenen Form, ist möglich, in dem bisherigen Mangel einer solchen international verständlichen geistigen Sprache des Nationalsozialismus liegt nicht nur die Quelle vieler Irrtümer und Missverständnisse, sondern sie bewirkt auch unselbst der Möglichkeit, böswilligen Anfeindungen und Verleumdungen mit den Waffen des Wetts entgegenzutreten. Und das gilt nicht nur für das Ausland, sondern auch für einen Teil unserer eigenen geistigen und wissenschaftlichen Welt. Aus diesem Grunde herausforderte ich auch kürzlich Alfred Rosenberg, der Beauftragte der Partei zur Überwachung der weltanschaulichen Schulung.

eine stärkere geistige Gestaltung unserer Weltanschauung.

Sieht man zunächst von der Religionphilosophie und ihrer metaphysischen Einstellung ab, dann lassen sich die großen philosophischen Systeme vor Kant formal in drei beiden Geistesrichtungen einteilen. Nationalsozialismus und Socialismus entscheiden sich für je eine der mentalischen Erkenntnisrichten, Verstand und Sinnlichkeit, um von ihnen aus die Welschheit der objektiven Welt festzulegen.

Dr. Dietrich gab also dann einen Rückblick auf die Geschichte der Philosophie und verwies zur Kennzeichnung des heutigen Standorts des philosophischen Denkens auf den neuerlichen

Philosophenlonge in Prag.

an dem über 800 Philosophen aus 21 Ländern teilnahmen. Das Ergebnis sind vielleicht keinen besseren Ausdruck in dem Schreiben, das der deutsche Philosoph Edmund Husserl an den Kongreß schrieb und in dem er darlegte, daß heute die Philosophie der drohenden Gefahr des Absterbens ausgesetzt sei. Stets, tizismus, Universaltheorie, Unstetigkeit der philosophischen Disziplin seien Ursachen dafür. Einig seien es die wenigen noch echten Philosophen nur in der Kenntnis. Die Frage nach dem Seinen müsse radikal neu gestellt werden. Erst dann werde sich die Philosophie wieder zu gemeinsamem Schaffen zusammenfinden können. Der gemeinsame Rennner der Philosophie der Vergangenheit sei der Individualismus gewesen. Die individualistische Philosophie, die ausgegangen war, um zu leichter Weltentzweiung zu kommen, steht nun am Ende ihres Weges der Gemeinschaft gegenüber und findet ihre praktischen Erkenntnisse dort, wo das unverzichtbare Umberlaufen mit einer Weltweite nicht dem Geiste und in der Welt hindert. Und nicht ohne

seine Menschen, sondern Rassen, Völker, Nationen. Der Mensch als Individuum mag Forschungsobjekt der Naturwissenschaften sein, Erkenntnisobjekt der Geisteswissenschaften ist er nur als Glied einer Gemeinschaft, in der sein Leben wahrlich wird und praktisch verläuft.

Dieser fundamentalen Tatsache werden die Geisteswissenschaften und insbesondere die Philosophie in ihrer erkenntnistheoretischen Grundlegung Rechnung tragen müssen, wenn sie ihre hervorragende Stellung im Geistesleben der deutschen Nation behaupten und mit ihrer Entwicklung in lebendiger, fruchtbare Verbindung bleib-

en. An die Stelle des individualistischen Denkens muß das universalistische Denken, an die Stelle des mechanistischen Weltbildes das universalistische — oder wenn man will, das organische — Weltbild treten.

Die wissenschaftlichen Grundlagen eines solchen universalistischen Fundamentierungs des philosophischen Denkens, auf der sich ein neuer Aufbau im Geiste unserer Zeit vollziehen kann, sind längst vorhanden. Ich nenne hier den Philosophen Johannes Rehmke, der in seinen Werken „Philosophie als Grundwissenschaft“ in auffälliger Weise wissenschaftliche Beweisführung, aber auch in aller Schärfe der kritischen Meinung entgegentritt, daß der Mensch ein Einzelwesen sei.

Dr. Dietrich nannte in diesem Zusammenhang das Werk des französischen jungen Philosophen

Paul Krahnholz: „Das organische Weltbild“.

Das „Individuum“, so sagt Krahnholz, hat als solches weder das Recht noch die Pflicht zu existieren, da sich alles Recht und alle Pflicht erst aus der Gemeinschaft herleiten.“ Die philosophische Wiederbestimmung der deutschen Gegenwart ist die Wiederbelebung unserer heiligen Totalität. Ihr Ziel ist die Herrschaft der sogenannten ausgesprochenen Gattungssippe, das, was Rosenkranz die Einheit der Rasse nennen. Wie Krahnholz der Schöpferkraft des deutschen Seelenraums, der deutschen Volksseele, die die Wurzel der deutschen Kultur ist, den entscheidenden Platz unter den deutschen Geistesmächten zuweist, so fordert er die Erziehung zum Gemeinschaftsbewußtsein und die Ausbildung aller seelischen Kräfte hierzu.

Die Worte des Krahnholz, der Schriftsteller der Rhein, „Ihr war, kennzeichnete der Redner als den wissenschaftlich-philosophisch erzielten Weisengehalt der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Hier in Köln lehrte am 1300 der Dominikanerpriester Meister Eckhardt, den als Philosophen den Erbdeuter der deutschen Seele nennen, von der Einigkeit des deutschen Gemütes, von der „Vergleichung der Seele“ und von dem „Willen, der alle Dinge vermag“. Kant's Sittengeley: „Handelt so, daß die Maxime deines Willens jederzeit als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten kann“, ist die geradezu klassische Formulierung nationalsozialistischer Ethik. „Es gibt keine Weltgleichheit im eigentlichen Sinne, sondern nur die Weltgleichheit verschiedener Rassen und Völker“, sagt Rosenkranz, die die Gedächtnisswissenschaft.

Die Rassenschule und Rassensicherung wird folgerichtig eines der bedeutendsten Forschungsgebiete der wissenschaftlichen Welt sein müssen. Die universalistische Staatsauffassung findet ihren Niederschlag

in der Lehre, die mancher im nationalsozialistischen Staat nicht gewährleistet leben will. Der nationalsozialistische Staat

## Inlandsproduktion statt Einfuhr!

### Aufruf der Landwirtschaft zur Erzeugungsschlacht

NR. Berlin, 15. November.

Wie Regierungsrat Dr. Claus vom Reichsernährungsministerium feststellt, und in den ersten neuen Monaten des Jahres 1934 für insgesamt 491,2 Mill. Mark Lebensmittel eingesetzt worden, die durch Inlandserzeugung erreicht werden können. Hierzu kommen für 817,3 Mill. Mark landwirtschaftliche Rohstoffe, die zum Teil ebenfalls durch Inlandserzeugung erreicht sind. Die Gesamtsumme dieser Einfuhr sei für das Jahr 1934 auf 1744,0 Mill. Mark zu veranschlagen.

Auf dem Rostocker Gebiet

werde es uns gewiß nicht so bald gelingen, diese großen Einfuhren durch eigene Erzeugung zu ersetzen. Immerhin sei es aber möglich, die Auslandsabhängigkeit erheblich zurückzuschlagen. Bei der Einfuhr in Südniedersachsen ist bereits durch Steigerung des Flachanbaues um etwa 100 Prozent; in diesem Jahr ein Anfang gemacht. Die notwendigen Vorbereitungen seien getroffen, um diese Entwicklung im kommenden Jahr noch zu beschleunigen. Auch die Wollherzeugung habe neuen Auf-

### Bestrafte Kreisfressberei

Die Landesstelle teilt mit: „Wegen unerheiterlicher Preissteigerungen Vermögen beschlagnahmt, RM 10 000 Goldstaat und in Schubotz genommen.“

Auf Grund der so hohen Kosten über Preissteigerungen für Arbeiterskleidung im Ruhrkohlenbezirk wurden eingehende Untersuchungen durch die Polizei vorgenommen. Die Prüfung ergab, daß die jüdische Firma Erich Wohl in Dortmund, Goeringstraße 51, fortgesetzte ungerechtfertigte Preissteigerungen vorgenommen habe, jeweils für Grubenarbeiter und Arbeiterskleidung.

Auf Grund dieser Tatsache sah sich die Regierung gezwungen, über die Firma die in der Sozialverordnung angeordnete Höchststrafe von RM 10 000 zu verbauen und gleichzeitig aus sofortige Beschlagnahme des gesamten Betriebsvermögens zu erlassen. Der Preissteigerer selbst wurde in Schubotz genommen.“

### Die Reichspolizei

Ehrengerichtsverhandlung.

NR. Hamburg, 15. Nov. Von Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Nordmark wird mitgeteilt: Das soziale Ehrengericht der Nordmark trat erstmals zusammen. Ein Gutsinspektor in Mecklenburg war erneut, böswillig und unter Ausnutzung seiner Machtposition einem taubstummen Gefangenen, der einen Schlag mit der Reichspolizei verübt hatte, angeklagt, um ihn zu verlieren. Das soziale Ehrengericht folgte in seiner Entscheidung dem Antrag des Treuhänders der Arbeit und verurteilte den Inspektoren wegen unsozialen Verhaltens zu einer Ordnungsstrafe von 500 RM. In der Urteilsbegründung wurde darauf hingewiesen, daß ihm das herausfordernde Umbertun mit einer Reichspolizei nicht dem Geiste und der Wollfamilie entspreche.

in der Lehre von der Volkgemeinschaft als Wesensgrundlage des Staates.

Von der Gemeinschaft, nicht vom Individuum leitet auch die Rechtswissenschaft ihre Prinzipien und Grundzüge ab. Die Wirtschaftswissenschaft hat nicht den einzelnen, sondern die soziale Gemeinschaft zum Ausgangspunkt. Die Philosophie hat die Aufgabe, die Jugend zum Gemeinschaftsbewußtsein zu erziehen. Auch diese Wissensgebiete gewinnen somit ihre Einheit aus einer Wurzel, aus jener Wurzel, die dem nationalsozialistischen Denken zugrunde liegt und ihr Weltbild bestimmt: Aus der Gemeinschaft, der einzigen realen Sphäre des menschlichen Lebens auf dieser Erde.

Die sogenannten unsterblichen Ideen des Liberalismus sind die Ideen, an denen die Völker sterben. In der Weltordnung der Nationen, die wir heute bereits in Deutschland und Italien zum Durchbruch kommen sehen, läuft sich hingegen jener große Struktur, die Umweltungsprozeß innerhalb der Völker an, der nicht nur beruhen ist, ihre inneren Kräfte zur Wohlfahrt aller zu entfalten, sondern auch die

Entdauerung der Nationen unterstreicht

durch eine natürliche Abgrenzung ihrer Lebensbedürfnisse und Interessen zu gewährleisten. Dieser Entwicklung in Richtung auf eine ökonomische Ordnung der Nationen an Stelle des mechanischen Neben- und Gegenander entgegnet die Wendung vom Individualismus zum Universalismus, dem die Zukunft gehört.

Der Redner sog. alsden Parallelen zwischen

Kommunismus und Nationalsozialismus.

Der Unterschied ist für uns, sagt Vorholotto, daß beim Individualismus der Einzelne über das Ganze, beim Universalismus das Ganze über den Einzelnen besteht. Dazwischen aber steht der Kapitalismus, bei dem das Individuum und das Ganze in Harmonie miteinander existieren. Hier in der faschistischen Staatsidee der italienischen Wissenschaft also leben wir immerhin interessante Verluste, zwar die Gemeinschaft zu bejähren, aber das Individuum vor dem Auf-

gehen in der Gemeinschaft zu retten.

Es ist das Problem, wie individualistische Freiheit im Rahmen des universalistischen Gebilden dennoch möglich ist, das uns hier entgegentritt. Und auch auf diese entscheidende Frage kann der Nationalsozialismus eine unangreifbare Antwort geben.

Das universalistische Denken sieht die Gemeinschaft als oberstes Prinzip, ebenso wie der Nationalsozialismus nicht das „Individuum“ oder die „Menschheit“, sondern das Volk als einzige reale organisch gewachsene Gemeinschaft betrachtet. Da das Individuum nur durch die Gemeinschaft existiert, kann es seine persönliche Freiheit auch nur durch die Gemeinschaft und aus ihr ableiten. Die gefestigten Kräfte und Führerpersönlichkeiten der Gemeinschaft innerhalb der Gemeinschaft zur Entfaltung und für die Gemeinschaft zur Geltung zu bringen, ist geradezu das bestimmende Merkmalsmerkmal der nationalsozialistischen Idee.

Bon dem so gewonnenen Standpunkt aus ist sich auch

Freiheit der Wissenschaft und die Freiheit der Lehre,

die mancher im nationalsozialistischen Staat nicht gewährleistet leben will. Der nationalsozialistische Staat

Das Ammblatt der Berliner Post gibt folgende Anordnung des Reichsgerichts Müller bekannt: „Ich ordne an, daß im sonntäglichen Sonderdienst der Gemeinde regelmäßige Kirchliche Gottesdienste für den Außen- und Reichskanzler des deutschen Volkes, Adolf Hitler.“

Zur Bekämpfung des Denunziantentums hat Gauleiter Kubbe bei der Leitung des Gauen Nord-Ost die Befehlsmittel für die Verteilung der des Gauen eingerichtet. Den Anlaß dazu sieht der Gauleiter in einem starken Anwachsen von Denunziationen und Verleumdungen.

In dem Städtebau Boden in Hildesheim wurde einem Radfahrer sein Fahrrad auf die Dauer von 6 Wochen entzogen, weil er die neuen Verlebmotorräder nicht beachtet hatte und ohne Rücksicht auf die Bürgersteige entlang gefahren war.

Das Befehlsblatt des Hessischen Parteisekretariats erinnert in Erinnerung, wie Mussolini in Verkommnungen betrachtet werden soll. Der Rangordnung entziehen, den römischen Gruß und ruft: „Saluto al Duce!“ dann haben die übrigen Anwesenden den Arm und antworten: „A No!“ (etwa „Auch von uns“).

Nach einer von der Regierung in Rankung erlossenen Verordnung haben alle Chinesen, die selbige Strafmöglichkeit tragen, eine Steuer zu entrichten, die den Stadtämtern zugute kommen soll. Außerdem will man durch die Steuer den Kleiderkursus einchränken und die japanische Strumpfindustrie treffen, die viel nach China exportiert.

gibt und garantiert die Freiheit der Wissenschaft grundsätzlich, wenn sie ihrerseits auch nur die primitivsten Voraussetzungen erfüllt, die von jedem Staatsbürger verlangt werden, d. h. wenn sie sich in den Grenzen bewegt, die die Natur uns durch das Leben in der Gemeinschaft gestellt hat. Wer dieses gemeinschaftsbedürftige Denken beläßt, wird auch nur in seinem Rahmen leben können, und zwar völlig unbehindert und frei leben können. Wer es dagegen verneint, ist von vornherein gelöst auf einem toten Fleis, und der nationalsozialistische Staat erwacht der Menschheit einen Dienst, wenn er ihm keine Freiheit nicht zur Verfügung stellt.

Die Tatsache, daß der wissenschaftliche Nationalsozialismus Jahrtausend lang an den deutschen Hochschulen gelebt werden konnte, sei bester Beweis für eine fachlich verstandene Freiheit.

Aus dem Höheren Geiste eines einzelnen, eines Unbekannten, ist diese Weltanschauung erwachsen, in Millionen deutscher Herzen eine ihre Saat auf, wurde die Weltverdienst der deutschen Nation Wirklichkeit. Wenn es Wunder öder die Welle der Freiheit die deutsche Volk mit Kraft die glückliche Wende seines Schicksals als übernatürliche Rührung für sich in Uniruck nehmen. Und wenn Sie fragen, wie war dies Wunder möglich, dann möchte ich antworten: weil die nationalsozialistische Weltanschauung eine sehr große fachlich wissenschaftliche Sphäre und ein langes Auge ist, die Wissenschaft machen, weil sie die Seele des Volkes selbst wieder in das Bewußtsein der Völker zurückführen und damit ihr Kräfte auf natürlichem Wege zur Erfüllung bringen. Aus solchen Grundkenntnissen hat der Führer geschöpft, hat seine mitterndende Willenskraft in vierjährigem Anfang das Gemeinschaftsbewußtsein im Volk wieder zum Durchbruch gebracht. Und damit hat er ein Wunder am deutschen Volk vollbracht.

In der nationalsozialistischen Weltanschauung hat die deutsche Seele den Menschen zurückgeführt. In der Freiheitlichkeit des Führers aber verbindet sich das weltanschauliche und künftige Element dieses deutschen Wesens zur vollendeten Einheit, zu dem was wir Mysterium des Schöpfers nennen.

Der Nationalsozialismus steht nicht zu abstraktem, freudlosem Denken. Seine volkerverbindende Weltanschauung wird die Willenskraft wieder dem stützenden Leben und die unendliche Fülle seines Lebens wieder der Willenskraft erschließen. Und dieses Leben ist eine Erkenntnis, die sich auch

gegenüber der religiösen Frage entschieden abgrenzt. Diese Tatsache möchte ich gerade hier im Rheinland besonders betonen.

Der Nationalsozialismus steht seinem ganzen Leben nach der religiösen Fragestellung fern: er gehorcht den Kirchen Raum in freier religiöser Tätigkeit, ohne sich selbst auf dieses Gebiet zu begeben. Wie er die konventionellen Einflüsse aus dem politischen Leben entfernt hat und mit Einheitlichkeit auch in Zukunft fernbleiben will, so vermehrt er auch der Führer jede Elanbildung in religiösen Fragen. Wer gegen diesen Grundstock verstoßt, verläßt genau die Grundlage des Nationalsozialismus. So haben wir es nach dem Willen des Führers in den Jahren des Kampfes um die Macht gehalten, und so müssen wir es auch jetzt und in Zukunft halten.

Und deshalb erwacht es auch am besonderen Interesse, daß auf dem Preger Philologenkongress der Münchner Jesuitenpater Brzozowski in seinem Vortrag über das Verhältnis von Religion und Philosophie den gleichen Trennungskrisis sieht. Er beantwortet die Frage dahin, daß die Religion einzige auf Gott zielte, die Philosophie dagegen auf die Welt. Diese Wahrheit ist auch die unsere.

Die Geisteslizenzen vergangener Generationen verpflichten uns. Die deutsche Nation genießt den Ruf, ein philologisches Volk zu sein. Die Liebe zur Willenskraft und das Streben zu überwinden kann in jedem Land der Welt.

Um die Liebe zur Willenskraft und das Streben zu überwinden kann in jedem Land der Welt.

Die Wissenschaften und die Künste sind die Basis der Willenskraft, verfügt genau die Grundlage des Nationalsozialismus. So haben wir es nach dem Willen des Führers in den Jahren des Kampfes um die Macht gehalten, und so müssen wir es auch jetzt und in Zukunft halten.



**Lichtspiele Engelskirchen**  
Samstag- und Montagabend 8 Uhr, Sonntag 4 und 8 Uhr  
Herr Dorsny, Georg Alexander, Welt-Alben-Kratz, Hilde Hildebrand in  
**Liebe muß verstanden sein'**  
Ein tanzerisches und lustiges Erlebnis.  
Im Beiprogramm:  
Der Mann mit dem Atten, Lustspiel.  
Mit der „Königsweg“ in See, Kulturfilm.  
Tonwoche.

**Gasthaus zur alten Quelle, Loope**  
Sonntag, 18. November, ab nachmittags 5 Uhr  
**musikalische Unterhaltung mit TANZ**  
Gute Musik, // Bekann gemütliche Gasträume.  
Es lädt freundlich ein  
Hugo Stiefelhagen.

**Der Operettenabend**  
der „Cäcilie“ Gummersbach  
findet am Samstagabend  
7.30 Uhr nicht am Sonntag)  
im „Deutschen Haus“ statt  
Karten s. zu haben bei den  
Herren Althoff, Kreuzer,  
Gummersbach und Sillett.

**Wir feiern**  
am Sonntag den 18. Nov., ab 5.30 Uhr im Saale Kürten  
**unser 6. Stiftungsfest**  
und laden Sie herzlich ein. Eintritt 30 Pf.  
Die Deutsche Kolpingfamilie in Gimborn.

**Rundfunkprogramm von Köln**  
Samstag den 17. November

6 Uhr Morgenuhr.  
Rundtanzende Rhythmen (Schallplatten).  
6.45 Uhr Tanz-Dance Remaz, Heimatblumen.  
7 Uhr Zeit, Wetter, Nachrichten — Morgenuhr.  
7.15 Uhr Morgentanz.  
8 Uhr Wallerhandmeldungen.  
8.30 Uhr Zeit, Wetter.  
8.35 Uhr Hilde Schmitz: Feierabendtipps.  
8.50 Uhr Warum gerade Sonnabende haben?  
9 Uhr Endspiele.  
10 Uhr Zeit, Wallerhandmeldungen, Nachrichten.  
10.10 Uhr Kinderpartie.  
10.30 Uhr Wie und die Welt. Richard Heinemeyer: „Was ist los im Sport?“ — Willi Pfeiferdamm: „Krieger werden Sterne!“ (Aus mystischen Reisennotizen). — Wilhelm Kummer: „Der gute alte Schirm“ (Allerer Wissenswertes aus jener Geschichte).  
11.15 Uhr Ausbildung der Reichssportjugend (ohne Verantwortung des Jugendamtes).  
12 Uhr Übertragung aus Norden: Blasmusik, aufgeführt von der Kapelle des Deutschen Arbeitsdienstes Gruppe 215 Norden.  
12.45 Uhr Mittagsmelodien I. Glädelwörter.  
13.45 Uhr Mittagsmelodien II.  
14 Uhr Wochenendtanz auf Schallplatten.  
15 Uhr Kleiner Ausklang. Überzeugende Bauernhochzeit in Schneebücheln.  
15.30 Uhr Wirtschaftsmeldungen.  
15.45 Uhr Karl August Ochs: Der Alltag des Arbeitmannes im Mitt.  
16 Uhr Von Hamburg: Nachmittagskonzert. 1. Wunderwelt, March von Petros. — 2. Streifzug durch Deutschland. Neue Melodienreihe von Schilpe. — 3. Söripiel 4. Oper „Marita“ v. Hietow. — 4. Spätflamme, Wolter von Strauß. — 5. Melodien aus der Oper „Der Trompeter von Säkkingen“ von Reiser. — 6. Hochzeitstag auf Trostburg aus Grieg.  
17 Uhr Rheinische Heimatmelodien. Erdelen. Dr. Jos. Hub: Gladbach und Seinen Freunden im alten Erdelenzer Land.  
17.15 Uhr Ö3 singt und musiziert.  
17.45 Uhr Wolf erzählt. Heinz Magla: Da Beddeker von Columba. Es gibt tolle Vergnügungen.  
18 Uhr Der Rundfunk bringt die Reichssport. 5. Im Reichssport. Ein Sonderbericht von Rudolf Rohrer.  
18.30 Uhr Achim Holz: Nationalsozialist — warum? (2) Falsch gesteuerte Wirtschaft und ihre Folgen.  
18.50 Uhr Wirtschaftsmeldungen II. Sportbericht.  
19 Uhr Mozart-Suite. Das Große Orchester, Leitung: Dr. Wilhelm Reichert. Solist: Peter Schreiber (Hoffnung). 1. Divertimento Nr. 11 (R. & B. 261). — 2. Konzert für Basson und Orchester (Hunt-Uraufführung). — 3. Ständchen Nr. 10 (R. & B. 261).  
19.50 Uhr Momentaufnahme!  
20 Uhr Erste Abendmeldungen und Saar-Rundschau.  
20.15 Uhr Zärtiger Abend. Übertragung aus dem Saalbau Eilen. Zeit: Kurt Baumgartner. Anlage: Gustav Jacoby. Mitwirkende: Werner de Roest (Vieder und Wandern); Kurt Rapp, der bekannte Komiker; Paul Hirschler, Komiker; Richard Kaus, Humorist; Hans Georg Teuner, der Wunderbarth mit seiner Raut; Kurt Engel, Volksspielmusik; Das Kleine Orchester des Reichssenders Köln, Zeitung: Das Goldfeld.  
22 Uhr Zeit, Wetter, Nachrichten.  
22.30 Uhr Der Winter-Sport-Wochenende. In der Eis-Hütte. Ein lustiger Kunstschießen mit viel Geräusch und Glückschein von Hermann Probst.  
23 Uhr Von Stuttgart: Willi Wenz spielt zum Tanz.  
24.1 Uhr Von Berlin (aus dem Röhrloft des Weinhauses Rheingold): Tanzmaul, Kapelle Willi Glebe.

### EUROPA-FUNK

Konzerte.

19.15 Uhr Rottfiedlungen. Berlin.  
20.10-22 Uhr Glänzender Film. Deutschlandber.

Berlin.

20.15-22.30 Uhr Das große Ausstellungskonzert. Frankfurt, Königsweg.

20.30-21.30 Uhr Operettentanz. England National.

21 Uhr Einzelne Operettensequenzen. Röhrloft.

Bühne und Hörzonen.

20.45-22 Uhr „Werkhofspiele“. Nord-Italien, Vened.

21.15 Uhr „Werber“. Paris V. 2. T. von V. 2. T., Toulouse.

21.30-1 Uhr „Die Perlensäule“. Straßburg.

22 Uhr „Die Siebermann“ (2. Aft.). London, Welt, Nord, Schottland, Belgien.

Berichterstatt.

18.30 Uhr Quellennetz. Deutschlandber.

19 Uhr Das Sommerfest und die Liebe. München.

19.15 Uhr Das Kommissar. Stuttgart.

20.30 Uhr Die Dorflieder erspielen. Königsweg.

## Lebensmittel

kaufen Sie sich  
preiswert und gut bei **Schürmann**

Schmalz, ger. rein Pfd. 90,-  
Salatöl . . . Lit. 94,-  
Weizengehl . Pfd. 17,-  
Graupen . . . Pfd. 16,-  
Vollreis . . . Pfd. 15,-

Weisse Bohnen Pfd. 16,-  
Linsen . . . Pfd. 22,-  
Grüne Erbsen Pfd. 35,-  
Gelbe Erbsen Pfd. 35,-  
Gesch. Spalterbsen 34,-

### Eintopfgericht

1 kg.-Dosen mit  
ca. 200 Gramm Fleisch

100% Fleisch-Bohnen- u. Erbsen-Suppe 60,-

Eiertadennudeln Pfd. 45,-  
Macaroni . . . Pfd. 38,-  
Schnittnudeln Pfd. 32,-  
Eier-Schnittnudeln 40,-  
Eier-Maccaroni Pfd. 45,-  
Grieß-Sternchen Pfd. 35,-

Hofst. Plockwurst 1,18  
„Cervelatwurst 1,28  
Ahrberg Süße Pfd. 38,-  
Fetter Speck Pfd. 82,-  
Magerer Speck Pfd. 1,06  
Gek. Schinken 1/4 Pfd. 30,-

**Schürmanns-Kaffee**  
Kaffee als hochfein anerkannt

1/4 Pfd. - Preis-Marken . . . 45,-  
1/2 Pfd. - Preis-Marken . . . 50,-  
1/2 Pfd. - Preis-Marken . . . 55,-  
1/2 Pfd. - Preis-Marken . . . 60,-

Packet Schürmanns Kaffee 60,-

## Adolph Schürmann

Sammeln Sie Schürmanns  
grüne Rabattmarken!

Sie erhalten 3% Rückverdienst, die Ihnen  
selbst nach Einkauf von 50,- Mark im bar  
zurückvergütet werden.

### Ebi keinen Bissen Brot ohne Opfer für die Not!

Gebt Eure Eintopfspende!

20-22.15 Uhr Unter Abend. Leipzig.  
20.10 Uhr Sonderabstimmung. Königsberg.  
20.10-24 Uhr Werbellin und Wilder Kaiser. München.  
20.15-24 Uhr Bei Günter Kühl in Neustadt. Berlin.  
20.15-1 Uhr Juni-Varieté. Hamburg, Stuttgart, Königsweg, Deutschland.

22.30-2 Uhr Cabaret mit Tanz. Dresden.  
22.35-1 Uhr Tanz. Leipzig.  
23 Uhr Tanz. Frankfurt.  
23.10-1 Uhr Tanz. England Regional.



## Aufruf zur deutschen olympischen Schulung

Wie Deutschen haben uns lange Zeit damit begnügt, führend im Reiche des Geistes zu sein. Das Volk der Dichter und Denker, wie uns andere Nationen bezeichnet haben, hat es lange nicht vermocht, sich in der harten Wirklichkeit die realen Grundlagen seiner politischen Existenz zu schaffen. Das schwere Schicksal, das Deutschland trug, hat ein neues Geschlecht erzogen, das hart und unbeweglich den Tatsachen ins Auge sieht und sich nicht in einer Welt von Illusionen verliert. Das Bildung des Geistes ist die Erziehung des Körpers an die Seite getreten. Mit der Begeisterung eines jugendlichen Volkes haben wir den Gedanken des Sports aufgegriffen und uns zur ersten Reihe der sporttreibenden Nationen emporgestakpt. Im Jahre 1936 werden wir uns mit den Völkern der Erde messen und ihnen zeigen, welche Kräfte die Idee der deutschen Volksgemeinschaft auszuüben imstande ist. Deutschland hat nie kriegerischen Ehrgeiz besessen, sondern seinen Ruhm im friedlichen Ringen der Nationen gefeiert. Für den Wettkampf der Olympischen Spiele 1936 soll sich Deutschland Jugend in den kommenden Monaten mit aller Kraft rüsten. Das kommende Jahr wird das Jahr der olympischen Schulung sein.

Dr. Greif  
Reichsminister des Jungen  
Dr. Goebels  
Reichsminister für Volksaufklärung  
und Propaganda

von Tschammer und Osten  
Reichspropstium

Hauptförderer: Dr. Dötscher, Engelskirchen. Druck und Verlag: Dr. Schäffling, Engelskirchen. Verlag der Ausgabe Bergischer Kurier: Dr. Schäffling, Engelskirchen, m. b. o. in Wipperfürth. Geschäftsführer: W. Weißendorf, Kothaberg. Verantwortlicher Regierungsleiter: Dr. Schäffling, Engelskirchen; für Wipperfürth: Dr. Schäffling, Wipperfürth. D. K. X. 34 2070.

## Winter-Männel

reine Wolle, ganz gefüttert

### Anzüge

nur Kommgarn, bester Er-  
satz für Moh

Mütze, Mützen, Schals, Krawatten, Ober-

hemden u. Handschuhe

34,- 42,- 49,-

49,- 59,- 69,-



finden Sie  
in reicher Auswahl bei

**Schneider**  
Gummersbach  
Hindenburgstraße  
Maßgebend für moderne  
Herrenbekleidung

**Holz-**  
**Riemen-Scheiben**  
jeder Art u. Größe  
hat stets auf Lager  
**H. Steinbach**  
Wipperfürth

**Geldoppendeck**  
für das  
Winterschlafkonto

**nur**  
**Rostscheckenkonto**  
**KÖLN**  
**1130**

**Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie**  
Gewinnzettel  
2. Klasse 44. Preußisch-Süddeutsche  
(270. Preuß.) Staats-Lottoerie

Ohne Gewinn  
Rohrdruck verboten

Ziel jeder gezogene Nummer sind zwei gleich

alte Gewinnzettel, und zwar je einer

auf die Zwei gleicher Nummer in den beiden

Abteilungen I und II

2. Siebungstag 15. November 1934  
Um der heutigen Vermittlungssitzung wurden Gewinne

über 150 M. gezogen

2 Gewinne je 3000 M. 19327

2 Gewinne je 1000 M. 29100 148662 178482

20 Gewinne je 500 M. 30037 19664 30911 87536 80701

104850 207870 236297 254757 292309

213307 320172 348334 370677 378670

40 Gewinne je 500 M. 11742 118052 140267 160649

80609 80504 111742 118052 140267 204741

200703 273036 277356 28477 327460

174 Gewinn je 200 M. 2009 6055 8902 17294

206172 30453 34629 42464 47475 51191

64458 66568 72501 72607 75172 83602 86181

307020 92370 92369 92610 109090 112308 120482

200703 92370 92369 92610 109090 112308 120482

200703 92370 92369 92610 109090 112308 120482

200703 92370 92369 92610 109090 112308 120482

200703 92370 92369 92610 109090 112308 120482

200703 92370 92369 92610 109090 112308 120482

200703 92370 92369 92610 109090 112308 120482

200703 92370 92369 92610 109090 112308 120482

200703 92370 92369 92610 109090 112308 120482

200703 92370 92369 92610 109090 112308 120482

200703 92370 92369 92610 109090 112308 120482

200703 92370 92369 92610 109090 112308 120482

200703 92370 92369 92610 109090 112308 120482

200703 92370 92369 92610 109090 112308 120482

200703 92370 92369 92610 109090 112308 120482

200703 92370 92369 92610 109090 112308 120482

200703 92370 92369 92610 109090 112308 120482

200703 92370 92369 92610 109090 112308 120482



### Der Reichspreschesel in Köln.

S Nachdem verschiedene Tagungen der leitenden Persönlichkeiten der NS-Presse vorangegangen waren, kamen gestern auch die Männer der übrigen Presse sowie eine große Anzahl Vertreter des geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens zusammen, um einen Vortrag des Reichspresches Dr. Dietrich zu hören, der als richtungweisend für das künftige weltanschauliche Denken betrachtet wurde. Die große Aula der Kölner Universität, ein in seiner Einfachheit und Zweckmäßigkeit prächtlicher Raum (sein Flecken Farbe oder Farnis verdeckt die reine Holzarchitektur der Wände und Decken) war nicht gedrängt von interessierten Zuhörern. Dr. Dietrich ging davon aus, daß es schwer sei, dem Ausländer und auch einem Teil des Inlandes den Nationalsozialismus nahe zu bringen, weil es bisher an einer Form gefehlt habe, die Weltanschauung des Nationalsozialismus so zu „lehren“, daß jene Kreise sie verstehen könnten. Es fehle an einer Verbindung des Alten mit dem Neuen. Es genüge dem Nationalsozialisten selber, daß er diese Weltanschauung fühle und erlebe, aber um Verständnis für sie in der Welt zu wenden, sei eine geistige Festigung, eine klare Formulierung der nationalsozialistischen Weltanschauung nötig. — Die Rede stand auf hohem geistigem Niveau. Ihr Studium (wir verzweilen auf den Auszug aus der zweiten Seite des heutigen Blattes) ist zu empfehlen und man wird wohl erwarten können, daß in ihrem Verlauf eine rege Aussprache eintrete, die nur mit den Waffen des Geistes bestritten wird.

### Geile Nachmittage für Aerzte.

Man teilt uns mit: Auf Anordnung des Führers der rheinischen Aerzteschaft dürfen Mittwoch und Samstag ab 12 Uhr mittags keine Sprechstunden von Aerzten mehr abgehalten werden.

„Es lädt der See, er lädt zum Bade ...“

Wieso, jetzt im November? Man dankt mit einer ordentlichen Gänsehaut. Über das Lächeln des Sees nichts Bodenfrost.

### Rheinisch-Bergischer Kreis

1 Engelshöchen, 16. Nov. Man schreibt uns: Der neue Weg von der Steiger Straße an der Agger vorbei, der in seinem unfehligen Zustande schon länger ein „Stein des Anstoßes“ war, ist gestern von einer leichten Walze liebevoll geplättet worden, nachdem ein früherer Versuch an der Schwere des damals verwendeten „Plätzteins“ gescheitert war. Soll die geschehene Verbesserung nicht unglos gelan sein, so mügte mehr als bisher daran gedacht werden, daß ihn schwere Fahrzeuge nicht ausgerechnet an Regentagen besonders stark beschädigt haben. Im übrigen ist es schade, daß ein so wunderbarer Spazierweg in den Dornen bezw. vor Stacheln endet. Vielleicht lädt sich auch da einmal Wandel schaffen. — Nach wie vor Anlaß zu bitteren Klagen gibt die Steiger Hauptstraße auf dem Auel, die an regnerischen Tagen schlechterdings unbeschreibbar ist. Wirkliche Abhilfe könnte hier allerdings auch nur eine solche Deke schaffen, wie sie der vordere Teil der Straße erhalten hat. — Würde die Gemeindeverwaltung außerdem noch dafür Sorge tragen, daß der Abzweigweg von der „Aggerstraße“ zwischen den Wohnungen Courth und Stieghagen durch eine Straßenlampe erhellt wird — vielleicht lädt sich eine von den vorhandenen an diese dunkle Stelle verlegen — so wären „wir“ wunschlos glücklich.

2000 Rentner Kartoffeln für Overath.

— Overath, 15. Nov. In den letzten Tagen sind auf dem Bahnhof zu Overath die Waggons mit den Kartoffeln für das Winterhilfswerk eingetroffen. Am ganzen waren es sechs Waggons. Rechnet man pro Wagen rund 300—330 Rentner, so kommt man auf die beträchtliche Menge von deinem 2000 Rentnern. In die weiter abliegenden Orte der Gemeinde wurden die Kartoffeln mittels Auto geschafft, wo sie von den Bedürftigen in Empfang genommen wurden. Somit dürfte in dieser Hinsicht alle Not behoben sein. Angesichts dieser großen Leistungen des Winterhilfswerkes darf noch einmal an den nächsten Sonntag erinnert werden, wo in jedem Haus der Eintopf auf den Mittwochstag kommt und jeder gern durch sein Opfer beitragen wird, auch weiterhin die drückendste Not zu lindern.

— Lindlar, 16. Nov. Landwirtschaftslehrer Mosen ist mit sofortiger Wirkung an die Bäuerliche Werkstatt Wipperfürth versetzt worden. Er nimmt hier die Stelle des nach Henkel/Sieg versetzten Lehrers Wennekamp ein. — Herr Mosen erfreute sich bei seinen Schülern und allen Bekannten besonderer Werthöhung. Mit Nachdruck und Liebe zur Sache hat er sich vor allem der Siedlungen im Heiligenboer Gebiet angewandt. Dank der unter seiner Leitung angestellten Versuche konnten manche allgemein-wertvolle Erkenntnisse für die Bebauung von Rodungsland gewonnen werden, die bei der Ansaat der vielen durch den DWD geschaffenen Rodun-

spielt sich auch nicht drauhen ab, sondern drinnen, nämlich in den Hallen des Theaters, des Kölner städtischen Schauspielhauses, wo man die Sonne nach Belieben auf- und untergehen lassen kann. Die zitierten Worte sind, wie der literaturbesessene Leser weiß, der Anfang des Liedes des Hirtengedichts in Wilhelm Tell. Und wer will, der kann dieses vielleicht reizende Schauspiel Schillers am Sonntag, dem 18. November, in einer Freimaurerfeier zu den bekannten, unerhörten günstigen Bedingungen an sich vorüberziehen lassen. Den Freiheitskampf schweizerischer Bauern und Hirten, der zum Symbol der Freiheitskämpfe der Völker überhaupt geworden ist, in Schiller'schen Versen mitzuerleben, ist ein hinterhender Genuss. Die Vorstellung beginnt um 3.30 Uhr und ist 6.15 Uhr zu Ende. Zu den äußerst niedrigen Eintrittspreisen kommen die ermöglichten Eisenbahnsahpreise. Karten sind bei den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

### Spät-Ost- und Zierbäume vor Wildschäf!

In jedem Winter gehen zahlreiche junge Obst- und Zierbäume durch Wildschäf, verübt von Kaninchen und Hasen, zugrunde. Vorzugsweise werden von den Jägern Kernobstbäume, Rosen gelten als besondere Liebhaber. Die Annahme, als ob Steinobstbäume verschont würden, hat sich als irrtig erwiesen. Als bester und bequemster Schutz erwies sich ein engmaschiges Drahtgitter, das für wenig Geld in den einschlägigen Geschäften zu haben ist. Ein Umwelt der Stämme mit Tuch oder gar Papier führt ebenfalls zum Ziel. Dagegen halte das in Fachschriften empfohlene Bestreichen mit Obstbaumfarbolineum nach der Erfahrung des Schreiber dieser Zeilen nicht den gewünschten Erfolg.

### Die Wettervorhersage.

Dunst und Nebel beherrschen weiter den November, der davon ja auch seinen deutschen Namen hat. Doch weiß sich die Sonne tagsüber durchzusehen, Nächts Bodenfrost.

gen im ... von grohem Nutzen sein werden.

— Lindlar, 16. Nov. (Chronikone des Alters.) Seinen 79. Geburtstag feiert morgen Willi Meyer in Lindlar (Wühlenseite). Der frühere Landwirt H. Kemmerich in Scheel erreicht am selben Tage das selten hohe Alter von 87 Jahren. Dem „jungen“ wie dem alten Jubilar unterscheiden herzlichen Glückwunsch!



### Goldene Hochzeit in Lindlar.

— Lindlar, 16. Nov. Die goldene Hochzeit des Ehepaars Joh. Steinbach und Frau Anna Maria geb. Curti, wohnhaft auf dem Kirchbäumchen, findet am kommenden Sonntag statt, an welchem Tage das Jubelpaar auch vor 50 Jahren getraut wurde. Ein um 9 Uhr beginnendes feierliches Hochamt in der Pfarrkirche wird die Feier eröffnen. Die Nachbarschaft wird alles ausbieten, um das Fest soweit wie möglich zu heben und gleichzeitig den Beweis für die außerordentliche Beliebtheit des Jubelpaares zu erbringen.

— Lindlar, 16. Nov. (Generalversammlung des Biegenuchzvereins.) Am Sonntag, den 18. November, nachm. 4 Uhr, findet in Lindlar im Soale „Zur Schweiz“ die diesjährige Generalversammlung des Biegenuchzvereins Lindlar statt. Auf dieser Versammlung werden die Statuten des Reichsverbandes zur Annahme vorgelegt. Ferner können die Mitgliedskarten für das Jahr 1934 in Empfang genommen werden. Das genaue Pro-

gramm wird in der Versammlung bekannt gegeben. Wegen der Wichtigkeit der Versammlung und der zu fassenden Beschlüsse darf kein Ziegenküchler fehlen.

### Eintopfsonntag durch den Kyffhäuserbund.

— Bergisch Gladbach, 15. Nov. Der Kreisbeauftragte für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes im Rheinisch-Bergischen Kreis, Kreisamtsleiter Pg. Arens, befann, daß allen Kameraden des Kyffhäuserbundes am kommenden Sonntag, dem 18. November, Urlaub zu geben ist von anderen Veranstaltungen und angesehenen Terminen, damit vollster Erfolg für den Eintopfsonntag durch Einsatz aller gewährleistet ist.

Sonntag in uns tragen und wirkliche Opfer für die noch noihende Bevölkerung bringen, indem wir eifrigst pflichtgemäß mit Volk und Führer ein Eintopfgericht essen, weitens aber auch diese Opfer durch die Tat beweisen!

Im Einvernehmen mit dem Unterverbandsführer des Rheinisch-Bergischen Kreises, Pg. Walter Scheidt, gibt der Kreisbeauftragte für das WHW, Pg. Arens, befann, daß allen Kameraden des Kyffhäuserbundes am kommenden Sonntag, dem 18. November, Urlaub zu geben ist von anderen Veranstaltungen und angesehenen Terminen, damit vollster Erfolg für den Eintopfsonntag durch Einsatz aller gewährleistet ist.



*Auch an kalten Tagen gehört ein Oetker-Pudding auf den Tisch!*



### Oberbergischer Kreis

#### Die Heimat im Bilde.

##### Eine Kunstaustellung des Oberbergischen Landes.

Am Mittwoch, dem 21. November (Bußtag) wird durch den Oberbergischen Heimatbund in der Diestrichschule zu Gummersbach mit Unterstützung der Kreisleitung der NSDAP eine Ausstellung „Die Heimat im Bilde“ eröffnet werden, zu der bereits die Mitwirkung namhafter Künstler auch von auswärtig sichergestellt ist. U. a. wird der Maler Günther aus Remscheid etwa 30 Gemälde, die die oberbergische Landschaft darstellen, und die bereits bei einer Ausstellung in Marienheide sehr viel Beifall fanden, zeigen. Weiterhin haben eine Anzahl Maler und Kunstillphotographen, auch Amateure, aus dem Oberbergischen Lande ihre Mitwirkung zugesagt. Die Ausstellung soll die besten Kunstwerke, welche die oberbergische Landschaft darstellen und, soweit Bilddarstellungen des oberbergischen Menschen vorhanden sind, auch diese einmal zusammenfassen und der Öffentlichkeit zeigen, welches künstlerisch wertvolles Bildmaterial heute schon zur Werbung für unsere Heimat vorhanden ist.

Oberbergische Maler und Photographen wollen ihre Kunstwerke bis Dienstag, den 20. November, nachmittags 5 Uhr, in der Geschäftsstelle des Oberbergischen Heimatbundes im Kreishause zu Gummersbach abliefern.

Die Ausstellung wird am 21. November von 11 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr, an den nächstfolgenden beiden Tagen von 15 bis 18 Uhr geöffnet sein. Sie wird ab dann vom 24. bis 26. November in Bergneustadt, vom 27. bis 29. November in Ründeroth, vom 30. November bis 2. Dezember in Wieden und vom 3. bis 6. Dezember in Waldbröl vorausichtlich gezeigt werden können.

Der Eintrittspreis für die Ausstellung ist auf 10 Pfennig festgesetzt in der Voraussetzung, daß die Bevölkerung ihr einen regen Besuch abstet, damit die ehedem Unfosten geblieben werden. Die ausgestellten Bilder sind allermeist verlässlich und die Preise sind jeweils in der Ausstellung angegeben. Es ist also Gelegenheit geboten, ein künstlerisch wertvolles Weihnachtsgeschenk zu erwerben und damit den einheimischen Künstlern und Fotographen die Möglichkeit zu geben, am Aufstieg des deutschen Wirtschaftslebens teilzunehmen.

### Näßliche Geschütze.

Z. Wieden, 16. Nov. Zu Gunsten des WHW erfanden die heimischen Jagdfreunde eine gute Idee. Bei Gelegenheit der Hubertusfeier gebildet, das jagdliche Vergessen zu bestrafen hatte. Die „Verurteilten“

Wer Opfer bringt und Eintopf ist, ist in der Tat ein Sozialist!

muhten ihre Straßen sofort bezahlen und so kam ein Betrag von 15,60 Mark zusammen, der dem WHW zur Verfügung gestellt wurde. — Bei einer anderen Treibjagd wurde jeder Geschütz mit 0,10 Pfennig bestraft. Auch hier kam ein netter Betrag zusammen, der restlos dem WHW gestiftet wurde. — Eine Sammlung nach Ausübung einer Treibjagd unter den Jägern und Jagdbeteiligten erbrachte 25 RM, die ebenfalls für das Winterhilfswerk gezeichnet wurden. — Fürwahr ein nachahmenswertes Beispiel!

Z. Wieden, 16. Nov. Bei der Feuerwehr soll von jetzt an auf straffe Disziplin gehalten werden. Entschuldigtes und unentschuldigtes Fernbleiben wird mit einer Strafe von 25 bzw. 50 Pfennig geahndet. Beim dritten Mal erfolgt der Austritt aus der Wehr; gleichzeitig sollen diese Wehrleute der Behörde gemeldet werden.

— Gummersbach, 16. Nov. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß die Wiederholung des Operettenabends des biesigen katholischen Kirchenchores bereits morgen, Samstag (nicht Sonntag) stattfindet. Der schlagende Erfolg der ersten Aufführung bürgt dafür, daß sich die Besucher bestens amüsieren werden, weshalb jeder Interessent gut daran tut, sich sofort mit einer Eintrittskarte zu versehen. Er kann sie haben bei den Herren Guntermann, Althoff, Kreuzer und Stielitz.

### Weitere Spenden für das Winterhilfswerk.

	RM
Abdner Eisenhandel GmbH., Köln	500,—
Schöller'sche Baumgarngärtnerei, Eltorf	10.000,—
Hermann Hahne, Köln-Braunsfeld	100,—
Benedikt Tillmann, Köln	250,—
Silesia Alsgem. Vers.-Ges., Köln	1.500,—
Hamacher, Köln-Kalk	1.000,—
Braunkohlen-Brikettiv. Nodderstädt AG.	1.000,—
Brügel, Wiers, Chem. Industrie, Köln	100,—
Colas-Nord-Westdeutsche Kali-AG. GmbH.	100,—
Wallach Steinberg AG., Köln	1.200,—
Bergmann & Simons, Köln-Mülheim	200,—
Teutoburg Betriebs- und Treuhandges., Köln	100,—
Betriebsgemeinsch. d. neuen Frankfurter Allgem. Versch. AG., Köln	62,98
C. & A. Brenninkmeijer, Köln	64,20
Concordia AG., Köln, Belegschaftsspende	296,25
Krankenfeste d. D. Angestellten-Verbandes	

Für den  
nördl. Sonntag:

MAGGI S SPEZIAL  
Eintopf 15,-

nochturmkraut  
und köttigut

KG., Köln, Betriebsabspende	74,95
Imk. Wölsdorf AG., Köln	600,-
ferum Eisenhandelsges., Köln	300,-
Berbezentrale Lloyd Eisfeller GmbH.,	
Köln-Barenthal	50,-
Bausparkasse Germania, Köln	500,-
Angestellten der Deutschen Beamten-Vers.	
Köln	
Betriebsabspende der Angestellten d. Fa.	50,95
Hermes, Köln	18,69
Rheinmonopolverv., Köln, Betriebsabspende	52,31
Betriebsabspende Delgazanit, Köln-Rüppes	8,50
Bob. Bonnberg	120,-
Bob. Ermann, Köln-Titz	50,-
Handelsges. Heris, Jahn & Cie.	1000,-
Beamten und Angestellten der Sparkasse	
Bergneustadt	12,70
Bluem. El. Vansges., Köln	50,-
Weidbüttle, Köln	500,-
Zollschule AG., Köln	700,-
Bothoer Vers. AG., Köln	1500,-
Messberinnerung, Köln	500,-
Demische Fabrik, Köln-Kalk	10000,-
Gaußgruppe Wirtschaftstechnik, Köln	8,37
Gaußgruppe Wirtschaftstechnik, Köln	21,10
Duvalt Dorndorfer & Co., Köln	100,-
Colonia Feuer- und Unfallvers., Köln	21500,-
Daimler-Benz AG., Köln-Mettenberg	500,-
Fulins Sichel & Co., Köln	58,-
Vereinigte Deutsche Metall AG.	1000,-
Ferdinand Mühlens 4711, Köln	30000,-
Angestellten der Deutschen Verkehrs-Kredit-	
anstalt Köln	80,65
Adolf Aich, Köln-Titz	1100,-
Courtaulds Glastoff, Köln-Merheim	10000,-
Rausch & Wallensteiner, Köln	1000,-
Rausch Carl Peters, Köln	10000,-
Heinrich Schmidt, Köln-Vindental	100,-
Franz Dr. E. Kraus, Köln	120,-
Betriebsabspende Joh. G. W. Opfermann,	
Köln	167,38
Kölner Rückversich.-Ges., Köln	3000,-
L. Gastenberg, La Alita (Palma) Spanien	50,-
Pastor Köln, GmbH.	70,50
Deutsche Angestellten-Ges., Köln	260,30
Ernst Koc., Köln-Barenthal	150,-
Heinrich Kofers, Köln	200,-
Zentral-Blond Vers.-Bank, Köln	1500,-
Gelten & Guilleaume, Köln-Wülfrath	25000,-

## Städtische Bühnen Köln.

Wochenprogramm vom 18.-27. November.

### Opernhaus:

Sonntag nachmittag: Cavalleria rusticana. Hier, auf: Der Bojago. 15,30-18,30 Uhr. — Abends: Der Troubadour. 20-23 Uhr. — Montag: Keine Aufführung. — Dienstag: Das Herz. 20-23 Uhr. — Mittwoch: Die Walküre. 17,30-22,15 Uhr. — Donnerstag: Der Mantel. Hierauf: Coppelia. 20 bis 22 Uhr. — Freitag: Arabella. 20-23,15 Uhr. — Samstag: Der Wildschütz. 19,30-22,30 Uhr. — Sonntag: Lohengrin. 18-22,45 Uhr. — Montag: Und Dienstag: Keine Aufführungen.

### Schauspielhaus:

Sonntag nachmittag: Wilhelm Tell. 15,30-18 Uhr. — Abends: Die Heimkehr des Matthias Brud. 20-22 Uhr. — Montag: Der Fall Wunderlich. 20

### Eintopf am 18. Nov.



**Sonntag**  
Bin ich wieder da

## Die Regelung des Absatzes von Kartoffeln

### Wichtige Bekanntgabe des Gebietsbeauftragten

Der Gebietsbeauftragte für die Regelung des Absatzes von Kartoffeln für Rheinland und Westhessen (Insel, Lippe) gibt nach Rücksprache mit dem Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz und unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Herrn Oberpräsidenten der Kleinstaaten vom 10. November des Jahres folgendes bekannt:

Für die Regelung des Absatzes von Kartoffeln gilt 1. kein Wohl über den Handel: Es bleibt nach wie vor bei den Anordnungen für das eingeschlossene Gebiet, wie sie bisher erlassenen wurden. Der Handel kann nur die Beiträge des eingeschlossenen Kartoffelauflaufs. Der direkte Verlauf vom Erzeuger an Händler unter Umgehung der Bezirksvertreibsstelle bzw. Sammelstelle ist nach wie vor untersagt.

2. Für den unmittelbaren Absatz der Erzeuger an den Verbraucher hat der Herr Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft folgende Bekanntmachung getan: „Dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft sind Nachrichten darüber zugegangen, daß gewisse Zwecke darüber bestehen, was auf Grund der vom Reichsratstand eintretenden Veränderungen beim Verlauf vom Erzeuger an den Verbraucher bestehen. Es wird deshalb amtlich ausdrücklich das Folgende bekanntgegeben:

a) Es gelten keinerlei Beschränkungen für den Verkauf von Kartoffeln vom Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher.

b) Der Erzeuger von Kartoffeln ist beim Verlauf an den Verbraucher nicht gehalten, zu seinem Erzeugermindestpreis Handelsabschläge zu erhöhen, da ihm ja auch nicht die Aufwendungen erwachsen, die der Handel zu tragen hat.

Im Interesse der Verbraucher von Speisekartoffeln werden binnen kürzester Frist Verbraucherabschläge festgestellt werden, die die Verkaufsosten, die entstehende Kosten, die Kosten für Lagerung und sonstige Aufwendungen des Handels berücksichtigen.“

Zu dieser Bekanntmachung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft hat der Reichsbeauftragte für die Regelung des Absatzes von Kartoffeln folgende

#### Ausschüttungsanordnungen

festgegeben: „Obwohl in der Absatzregelung von Kartoffeln Einschränkungen hinsichtlich der direkten Belieferung des Verbrauchers durch den Erzeuger nicht festgelegt sind, bitte ich die Gebietsbeauftragten, sofort zu überprüfen, ob es in der Praxis doch irgendwelche derartige Bindungen herausgestellt haben. Wo derartige Bindungen bestehen, sind sie mit unverzüglichster Wirkung zu befreien. Übelwirkungen von der seitens des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft herausgegebenen Bekanntmachung auch in geringsten Maße sind verboten.“

Es ist also dem Erzeuger in vollem Umfang unverwehbar:

1. den Verbraucher unmittelbar auch ohne vorherige Befestigung oder Befehl log. alter Bindungen zu beseitigen;

2. das Selbstmarken der Erzeuger auf den Warenmärkten ohne jede Einschränkung seines Tages umsatzes und der Einzelabgabe an den Verbraucher; gemeint sind Verbraucher-Markenmärkte;

3. das Werben von Kunden durch direktes Heraustreten an den Verbraucher (hantieren) sowie durch Aufgabe von Aufmerksam. usw.;

4. den Verbraucher gegebenenfalls zum Erzeugermindestpreis ohne irgendwelche Handelszuschläge zu belassen.“

Durch die Bekanntmachung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird der festgesetzte Erzeugermindestpreis der einzelnen Gebiete in seiner Weise berüht. Sofern um Großverbraucherplätzen besondere Preispositionen bestehen, sofern sie ihre unveränderliche Wirkung. Gleichfalls wird der Schuhkrieg zwangsläufig in seiner Weise bestimmt.

Und geht schweigend, langsam, ohne umzublicken davon, zu ihren Kranken...

\*

Noch einmal sieht er sie. Den Tag über haben die Freunde ihn lippeschüttend auf der Burg umsorgt.

„Du hast zu lang in der Mittagsonne gestanden“, meint der Grüninger. „Du hast dich angestellt bei den Spitalleuten“, läuft der Heldenring. Am Abend besichtigt Konrad den Aufbruch, es wird eine starke Mondnacht werden, und man wird besser reiten als in Staub und Hitze des Tages. Und — und es braucht nicht noch zwölf Stunden in dieser unheimlichen Nähe zu atmen, über — über dem Hegenhaus zu unten.

Wie sich der Zug der Brüder nähert, starrt Konrad auf den dunklen Gräbstedt unten am Fluss. Da steht wieder eine Frau, bläkt sich und hebt sich, foltert einen in einen Korb. Und jetzt wendet sie sich gen Westen, sieht nach der von rosigem und violettem Schleier des Abends verhangenen Burg auf der Höhe, sieht seitwärts, wo über dem schwäbischen Hügelberg eine lezte kleine, feurige Abendwolke wie ein Sonnenfeuer brennt. Sieht in den opalfarbenen Himmel, sieht vielleicht durch ihn hindurch.

Hör auf zu beten, du tötest mich...“

Die herbeigekommen halten ihn an den heißen Händen fest, sie sprechen ihm zu, sie streicheln ihm die nassen Haarschärfen aus dem roten Gesicht. Ach — sie kennen das! Das Unheimliche, das die Herrin durch ihre Weinen nicht nur auf die Seelen und Gedanken, das sie auch auf das Körper einwirkt. Das alles Böse, was in solchen Menschen lebt und webt und wirkt wie in taufend Flammen jäh aus ihnen ausschießt. Dass sie nur für Augenblide die ganze Hölle zu spüren meinen... „Reulich erst,“ flüsterte Elisabeth der Trümgard zu, „der junge Gefolgsmann der Frau Bertrada von Beimbach, der so weithin ist und um ihr Leben zieht.“

Hör auf zu beten, du tötest mich...“

Da tritt Elisabeth unter sie. Hoch steht sie über dem liegenden.

„Ein starkes Viecher“, flüsterte Trümgard scherhaft, „und war doch eben noch ganz gefried.“

Elisabeth neigt sich zu ihm:

„Nicht nach mir, wenig unter den Blumen auf.“

Elisabeth sprangen über die Brücke; dumpf dröhnen die Oste auf den hölzernen Boden. Landgraf Konrad reitet an der Spitze des Zuges und bläst lange geraden in jenen graublauen Oboon, in den sie nicht sieht, auf die jenseitigen wilden Höhen, über denen groß und rot der Vollmond liegt.

bis 22,15 Uhr. — Dienstag: Der Stich in die Ferse. 20-22 Uhr. — Mittwoch: Die Räuber. 19-23 Uhr.

Donnerstag: Krach um Jolanthe. 20-22 Uhr. — Freitag: Von Carlos. 19,30-23,30 Uhr. — Samstag: Der Stich in die Ferse. 20-22 Uhr. — Sonntag: Von Carlos. 19-23 Uhr. — Montag: Krach.

um Jolanthe. 20-22 Uhr. Dienstag: Die Räuber. 19,30-23,30 Uhr.

**Städtische Puppenspiele:** (Röder Lämmchen)

Täglich 17 Uhr: Feen König's Zauberstöcke. — Täglich 20 Uhr: Vier Freunde mit einem Schlag.

## Turnen, Spiel und Sport

### Fußball im Dienste der Winterhilfe!

Sportamtliche Bekanntmachung des Kreises Siegburg.

Kennt Du die Bedeutung des Sport- oder Olympia-Siegels? Frage Deinen Vereinsführer oder Verbandsrat.

König, Brückenstraße, Döschhaus, Zimmer 325, einzuhören. Durchschlag an mich.

Ich erwarte, daß alle beteiligten Vereine, Ausrichter und Schiri sich reiflos darstellen, daß dieser Tag der Winterhilfsspiele im Kreis Siegburg ein großer Erfolg werde!

Heil Hitler!

Ernst Court, Kreis-Fußballführer.

**Schmeling holt Hamas in Hamburg.**

Der Kampftag abgeschlossen.

Der Hamburger Boxkampfveranstalter Walter Rothenburg teilt mit, daß es ihm gelungen ist, den Revanche- und Weltmeister-Kampf zwischen Max Schmeling und dem Amerikaner Siegfried Hamas für Deutschland abzuholen. Die Begegnung soll im März 1935 ausgetragen werden. Hamburg wird höchstwahrscheinlich der Austragungsort sein, da man eine Fabrikhalle gefunden hat, die leer steht und ausreichenden Raum für die nötigen Zuschauermassen bietet.

Durch diesen Kampf hat Max Schmeling die Aussicht, doch noch zu einem Weltmeisterschaftskampf mit dem Titelhalter Max Baer zu kommen. Allerdings mag Schmeling die Revanche gegen Hamas, der ihm zuletzt auf amerikanischem Boden schlagen konnte, siegreich bestehen.

### Das Blatt

**Deutschland treibt Winter-sport!**



Winter-sport-Werbe-Woche  
VOM 11.-18. NOV. 1934

das vom Kult für Sport, vertreten für die Olympiade geschaffen wurde.

Er sah nicht wie ein Sieger aus. Über die Brücke, schwarz gegen die Weiß im Hintergrund, ritt langsam der von Heldungen:

„Den Kampf haben wir uns mit diesem Tag geholt“, sagte er nachdenklich, indem er sich rasselnd herab schwang und neben dem Freunde standebild.

„Der fromme Ludwig, mein fast heiliger Bruder, hat sich auch mit dem Mainzer herumgeschlagen“, kam die spöttische Antwort.

„Aber dabei ist nie dergleichen geschehen“, und Herr Hartmann wies hinüber, wo eben ein Kirchturm wie eine Fadeld aufstand und dann mit dumpfem Donner zusammenbrach.

„Jetzt habe ich ein Heiligum geschändet“, sprach der Landgraf vor sich hin, „keine fromme Frau wird mehr darin beten können.“ Er lächelte sonderbar.

„Wenn's nur nicht gerade eine Kirche des heiligen Petrus gewesen wäre“, murmelte der Heldungen, „ein so großer Himmelsfürst, der den Schlüssel führt.“

Landgraf Konrad lachte kurz auf: „Der Frauenritter glaubt eher Gnade zu finden, wenn er St. Ursula oder St. Katharina beleidigt hätte? Ach, du unvergesslicher Minnesänger, du. Sei ruhig, Hartmann, ich hab' die Schuld, ich werd' die Weise tragen.“

„Sie wird nicht leicht sein“, meinte der andere.

„Hoffentlich nicht. Sei's weite Pilgersfahrt, sei's der Kreuzzug, sei's Hunger und Not und Schmerz — ich weiß dann wenigstens, warum ich reite, wandere, kämpfe und ertrage. Das, was ich dann zu tun habe, hat Sinn und Zweck und Ziel. Dies hier war Sinnlos —“

„Wenn man dich hört, so möchte man meinen, du hättest dies alles getan, um Grund zu einer Weise zu haben“, sagte der von Heldungen und glaubte, damit einen Scherz gemacht zu haben.

Konrad sah ihn starr an: „Vielleicht hast du wohl gesprochen —“

(Fortsetzung folgt)

# Frauen im Beruf

Roman von Christel Broehl-Delhaes

(39. Fortsetzung.)

Ein weicher Parfümduft weht zu ihm herüber, als sie sich so energisch herumwirft.

„Es wird eben jenes „Queen“ sein“, denkt Kampers. „Früher bat ich: „Queen, ich bin wieder mal randösig! Dies ist was vor!“ Queen hat diese Bitte nie abgelehnt.“ Beatriz liest gut u. mit tiefer, voller Stimme, und unwillkürlich hat sie dann die Gesten einer Schauspielerin angenommen, um das Geschehen zu veranschaulichen. Er erinnert sich, ihr Auge entzündet zugeschlossen haben, und er hat jedesmal seine Erregung vergessen und ist ruhig unter ihrem Einfluss geworden.

Kampers entwindet sich gewaltsam den Gedanken. Er hat die Brüder hinter sich abgebrochen.

„Vielleicht darf ich dir etwas vorlesen?“

„Bitte!“ sagt sie gänzlich. „Wenn du wirklich nichts Geschriebenes zu tun hast.“

„Es sind manchmal ganz ungeheiliche Dinge, die einen sehr gefährlichen Zweck erreichen. — Was hast du da für ein Buch? Ist es lebenswert? Wir wollen es verkaufen.“

Er lächelt eine Weile, dann beginnt er zu lesen. Der Anfang ist langweilig. Kampers Stimme aber ist von fast unerträglicher Verbrechlichkeit. Nach einer Weile kann Viktoria dieses einzigartige Gemurmel nicht mehr ertragen.

„Auf die Gefahr hin, daß du böse wirst, bitte ich dich aufzuhören“, sagt sie gequält. „Es ist dir nicht gegeben voruleben.“

Er ist nicht böse, er mag es sehr empfinden. Mit einer müden Bewegung klappst du das Buch zu.

„Wie müht Arbeit haben“, sagt er. „Vor Erregung über den eventuellen großen Auftrag habe ich alle kleineren Sachen einfach abgelehnt. Nur jetzt man lästern da und wartet. Wie dummn man ist! Statt sich abzulenken mit den kleineren Dingen, weiß man ke von sich, und dabei weiß man nicht einmal, ob es etwas wird.“

„Wie werden den Auftrag doch bekommen?“ unterbricht Vicki seine Worte, die mehr lautgedachte Gedanken sind.

Er sucht sich schmerzlich zusammen und weicht nervös aus: „Das weiß keiner, wir müssen abwarten!“

Als sie schweigt, sieht er sie an und lächelt plötzlich:

„Haben wir wenigstens nicht etwas Besseres zu tun, als aufzurenden Gedanken nachzuhängen?“ Seine Hände gleiten über ihren Unterkörper nach oben, umklammern ihre Oberarme.

Viktoria sieht den Blick in seinen Augen, den sie nun schon an ihm kennt. Sie weicht sich ein bisschen unter seinen Händen.

„Och du geschnittert meinen japanischen Rock. Siehst du, du sagst darauf!“ Sie bemüht sich, den Rock fortzuziehen.

Kampers dünne, knochige Finger an ihren Armen tun ihr weh.

„Och doch!“ sagt sie noch einmal und runzelt die Brauen.

Er lädt sie mit einem entrückenden Blick an. Sein Mund trifft ihren Hals, denn sie hat unmissverständlich den Kopf zurückgeworfen. Ihr ganzer Körper steht vor Willkür. Zum ersten Male empfindet sie es als Stärke, von einem Mann begehrlich umfaßt zu sein, dessen Wünsche sein Echo in ihr wachrufen. Sie führtet plötzlich seinen Zungen und spürt die Verweilung, mit der er sich an sie klammert, als könne er damit die Erniedrigung erdrücken, die in seinem Inneren Platz greift. Er klammert sich an sie, und sie fühlt, daß sie ihn sehr verlieren kann. Es ist wie ein Wendepunkt in ihrem Verhältnis zueinander. Aber er soll ihr Sprungbrett sein; sie darf, sie kann sie will ihn sehr nicht von sich lassen. Noch muß sie ihn behalten. Sie wird weich in seinen Armen. In diesem Ausenbild fließt der Fernsprecher, Knablaßia, in rhythmischen Abständen, meldet der Räuber.

„Das Telefon!“ sagt Viktoria und atmet auf.

Kampers antwortet erstaunt: „Gleichgültig!“

Aber die Abwendung kommt Viktoria zu willkommen, um sie sobald zu lassen. Sie fürchtet jeden Augenblick, daß Morden tönen aufhören, der Unruhende habe es ausgegeben, sie erreichen zu wollen.

„Es muß etwas Wichtiges sein“, flüstert sie. „Wer kennt meinen Anruh? Ich bin sozusagen fremd hier. Es kann nur mich sein.“

„Gleichgültig“, sagt Kampers noch einmal, aber er richtet sich doch auf.

„Es könnte Nachricht sein, auf die du schon lange

lang wartest“, kost Viktoria und lädt angestrengt in ihr Gesicht.

Er springt sofort auf und nimmt den Hörer von der Gabel. Während er telefoniert, nimmt sein Gesicht wieder den übernervösen Ausdruck an, der jetzt durch eine ungebührliche Erwartung noch verstärkt wird. Viktoria hört ihn sprechen: „Wolt? Sie glauben, es sei die Wolt, die ich erwarte? Sehen Sie einen Jungen aus Rad? Er soll sofort zu mir herauskommen.“

Kampers legt den Hörer zurück und wendet sich Viktoria zu, die sich ebenfalls erhoben hat und mit beiden Händen ihren japanischen Morgenrock glättet.

„Kint“, sagt er, tief Kreide im Ton, „nun wird Erfahrung kommen! — Es ist nichts anderes möglich, als doch wir den Auftrag für den enormen Bau bekommen.“

„Du hast doch mitgehört! Du mich jetzt mein außer Stern sein, der über allen Dingen steht, die ich übernehme.“ Es will sie wieder in die Arme ziehen, aber mit einem unendlich reizvollen Lächeln ihres schönen Mundes bittet Viktoria: „Zeit nicht, Bern, ich bin zu aufgeregt, ich bin zu sehr voller Erwartung!“

Sie lägen nebeneinander auf der Couch und warten auf den Boten. Kampers hält Viktorias Hand zwischen beiden, spielt mit den Fingern und atmet schwer.

„Do ist er schon“, sagt er mehrere Male. Dann antwortet Viktoria jedesmal: „Über Bern, er kann doch nicht hegen; er kann noch gar nicht hier sein.“

Aber dann kommt er. Kampers läuft selbst zur Tür und nimmt die Post in Empfang. Der erwartete Brief ist wirklich darunter. Langsam geht er mit ihm ins

Wohnzimmer und hält ihn in der Hand. Er hat plötzlich Angst.

„Hier ist er“, sagt er zu Viktoria. „Gestalte du ihn! Ich habe ein so merkwürdig leeres Gefühl!“

Viktoria öffnet hastig den Umschlag. Ihre Finger altern, als sie das Schreiben auseinandersetzt. An seinem Inhalt hängt ihr Schädel. Sie liest, liest einmal, zweimal, läßt sich über die Augen.

„Kint“ sagt Kampers, und seine Augen hängen an ihrem Gesicht.

„Eine Abfrage!“ antwortet sie ohne Betonung und wirkt den weißen Bogen zu, daß er zu Boden fällt.

„Das ist doch nicht möglich“. Berno Kampers Stimme verzerrt sich, „es ist doch einfach nicht möglich, daß man mich überredet!“

„Vielleicht ist deine Zeit vorbei“, sagt sie, grüßend in ihrer Entschuldigung. „Es wird in leichter Zeit viel von einem Malt Tones gesprochen. Ein junger Böse mit einem eisernen Gesicht. Nebenbei Kurzpreisläufer. Auch hier hat er wieder gelöst.“

„Man hat ihm den Auftrag gegeben?“ fragt Kampers Stimme dünn. Er küsst sich nicht einmal, um das Schreiben anzunehmen und durchzulesen. „Du kennst ihn?“

„Nichts“, weicht sie aus.

„Ruh einer Weile sagt Kampers: „Es ist ja nicht so schlimm. Vicki, eigentlich haben wir ja mehr als genug zum Leben. Ich habe viel verdient, ich war Lehrer in Mode.“

„Aber dann kommt er. Kampers läuft selbst zur Tür und nimmt die Post in Empfang. Der erwartete Brief ist wirklich darunter. Langsam geht er mit ihm ins

„Es ist mein Geld, Vicki!“ hämpft er angstvoll um sie. „Beatriz“ Stern stand darüber — ich will es nicht“, erwidert sie leise, aber fest.

„Vicki, das ist Unsin“, sagt er, aber er glaubt sie noch eigenen Worten nicht. Sie hat recht: Beatriz“ Stern stand darüber.

„Ich habe mir gedacht, mit dir arbeiten zu können, mit einer Namen zu machen an deiner Seite“, läßt Vicki fort, und sie steht an ihm vorbei in eine Ecke, die es nicht mehr gibt. „Was soll uns sonst ausfüllen?“

Er sieht sie aus geweiteten Augen an. Er steht ganz plötzlich klar. Allo darum! Er sollte das Mittel zum Zweck sein. Sie wollte einen Namen bequem durch ihn erlangen!

„Ja, du hast recht: Was soll uns sonst ausfüllen?“ meint er bitter. „Wir haben sonst nichts, was uns ausfüllen könnte. Wir haben keine Kinder, wir bilden keine Familie, wir haben uns nicht lieb, nicht wahr, Vicki? Nicht einmal lied haben wir uns?“ Seine Augen flattern. Er preist auf sie zu, da sie nicht antwortet, und lächelt sie.

„Sprich! Du hast mich nicht lieb gehabt.“

Es ist sowieso alles verloren. Sie reibt die Maße herunter und lächelt ihn höhnisch an.

„Rein, ich habe dich nicht lieb gehabt. Ich wollte durch dich zu Raum, Geld und Namen kommen. Und du kannst mir in meinen Wünschen so sehr entsagen. Es soll sich leicht an —“

Er sinkt auf die Couch nieder und bedekt sein Gesicht mit den Händen.

„Dein Spiel kostete mich mehr, als es dich kostet: Meine Familie!“

„Du kennst zu ihr zurückgekehrt.“

„Niemals!“ bricht er aus. „Niemals! Jetzt soll sie mir gut genug sein?“ Er springt plötzlich auf und rennt aus dem Zimmer.

Viktoria läuft, nun doch unruhig, ob er ohne Verzinsung die Wohnung verlassen wird. Über er nimmt zuerst Mantel und Hut und läßt sich sorgfältig an. Das beruhigt Viktoria. Ein Mann, der so überlegt handelt, begeht keine Toheit.

Viktoria wartet noch eine Weile, nachdem Berno gegangen ist. Sie steht mitten im Zimmer und läßt sie nicht. Das Schreiben der Hochhausgesellschaft liegt auf dem Boden. Sie tut die paar Schritte zum Fernsprecher und ruft Beatriz Kampers an.

„Beatriz“, sagt sie ruhig, als sie die bekannte Stimme vernimmt, „sag nicht weg, weil ich es bin. Ich habe dir etwas zu sagen, was von großer Wichtigkeit ist: Das zwischen Bern und mir war ein großer Irrtum.“

Beatriz antwortet, indem sie sich lächelnd zur Ruhe zwint:

„Wir sind also auseinander?“

„Ja.“

„Warum rufst du mich an? Es interessiert mich nicht mehr.“

„So!“ erwidert Viktoria gleichzeitig. „Heute war vor Tagen hier und hat mir gesagt, du liebst deinen Mann über alles. Ich wußte nicht, daß das so schnell vorbei geht.“

„Ich soll ihn also wieder in Gnaden aufnehmen?“

Beatriz ist im Grunde nur spöttisch, weil sie zu allzu leicht ist.

„Das kannst du machen, wie du willst. Ich wollte dir nur sagen, daß ich in wenigen Stunden abreise, und daß Bern allein ist, wenn er wieder kommt. Wenn du mich um ihn holt — ich meine nur — er kommt nicht allein zu dir zurück. Das kann er nicht. Jetzt nicht, nachdem er seinen Irrtum erkannt hat. Wenn du also mich hast — !“

Beatriz hört einen schluchzenden Laut aus. Dann wird sie eingehangen.

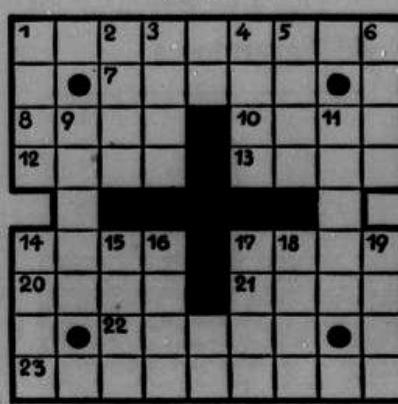
„Sie kommt“, sagt Viktoria vor sich hin. „Wenn Bern wieder kommt, wird er — Beatriz vorfinden. Ich wette tausend gegen eins, daß er ihr in die Arme sinkt. Ja —“ Sie lohnt und läßt sich um in der reisenden Wohnung. „Nicht modern! Bin ich nicht doch ein anständiger Kerl, daß ich das Auseinandergangene einzutragen verleihe? Ich hätte mich doch gar nicht darum zu kümmern brauchen, einfach gehen können!“ Viktoria ist sehr mit sich zufrieden, sogar ein wenig erlöst. Es ist nicht das Richtige, ein Leben mit Berno Kampers. Sie wird zu Hede fahren und lieber bei Tatell Moden zeichnen.

\* \* \*

Die Auflösung ergibt einen Wunsch von J. Freund.

## Rätseltafel für jung und alt

Rätselwort-Rätsel.



2 Hauptwerk der alten germanischen Literatur

3 legendäre östliche Königin

4 Milchwirtschaft

5 Myrrenbaum (gibt Heilöl)

6 Weißelmadlung

7 griechischer Dramatiker

8 Ungehener der griechischen Sage

9 türkischer Schwarzmeerdienst

10 osmanischer Strom

11 Schloß bei Eisenach

12 Bischofskut

13 Stadt in Kurland

14 Gartenzunge

15 Nebenfluss der Elbe

Mühelosung.

soz	wün-	die	ges-
für	senn	sen	sch
dies	ich	stellt	ver-
und	tap-	er	kann.
wo	bill	Weit	zum
sich	dann	ler	Plätz-
Ums	chen.	der	dem
		in	wei-
		als	tes

Der Mann im Mond erzählt

Sie haben beide recht / Das Hotel als Kunstwerk / Was ein Hotelier alles wissen muß

Bekannt ist die Geschichte von Friedrich dem Großen, an den sich zwei Menschen gewandt hatten, die ihr Recht einforderten. Der erste entwidete seine Klage, und der zweite, der König antwortete: Du hast recht. Der zweite erwiderte sie für seine Ansprüche, und der König antwortete auch ihm: Du hast recht. Wie sich nun erkannt ansehen, ob solch salomonischer Weisheit, gibt er Ihnen die letzte Antwort: Ihr habt eben beide recht. Wie oft wiederholte sie die Worte, um in kleinen Zeilen in jedem großen Gedanken der bloßen Gedanken aufzuhalten, sondern die Wirklichkeit aufzudecken. Sie erblickt unter Schädel nicht so sehr in den ewigen Sternen als z. B. in der Zukunft, in der Elektrizität, in den großen sozialen Fragen, die gesetzt werden müssen. Natürlich haben auch Sie recht; denn wir sind nicht in die nächste Zeit gefragt, damit wir uns an ihr Lagerfallen vorbereiten. Sucht man der Leidenden, so wird man überwunden gerade in den großen sozialen Fragen, die gesetzt werden müssen. Natürlich haben auch Sie recht; denn wir sind nicht in die nächste Zeit gefragt, damit wir uns an ihr Lagerfallen vorbereiten. Sucht man der Leidenden, so wird man überwunden gerade in den großen sozialen Fragen, die gesetzt werden müssen. Sinclair Lewis hat sich seine Arbeit nicht leicht gemacht, und es ist geradezu erstaunlich, wie ein Schriftsteller in verblüffend kurzer Zeit derartige Einblicke in Kochbücher, Speisekarten, Weinlager, Konditoreien, in das Bäckereien, in die Arbeit von Nachköpfen, ja bis in die Geheimnisse von Schlafzimmern gewinnen konnte.

Sinclair Lewis hat eine hohe Meinung vom Hotelier. Wie der junge Mann sich läßtig zu werden sucht, ob er wirklich den Hotelbetrieb ergreifen soll, bekommt er vor einem alten Handelsvertreter Unterweisungen, die außerordentlich lehrreich sind. So z. B.: Was Wichtiges — und auch Interessanter — läßt sich da nicht tun; da lernt alle möglichen Menschen kennen und trinkt sie losgelassen zu leben, wenn

## Entführungsversuch in Zürich

Um Lösegeld zu erpressen? - Eine Frau am Steuer

DRB Zürich, 15. Nov. In Zürichberg wurde am Dienstag ein Kart an Wildwestmethoden erinnernder Diebstahl verübt. Als der Ingenieur Dürler-Lohier, der ein großes Vermögen besitzt, von seiner Villa aus zur Stadt ging, um sein Büro aufzusuchen, wurde ihm von einem Unbekannten von hinten ein Tasch über den Kopf geworfen. Im gleichen Augenblick fuhr ein Kraftwagen heran, und es wurde verucht, den Ingenieur in den Wagen zu drängen. Der Angreifene wehrte sich jedoch fristig, und es gelang ihm, das Vorhaben des Verbrechers zu verhindern, die darauf das Weile laufen. Die Polizei nimmt an, daß es sich um einen Entführungsversuch handelt, zu dem zweit, Lösegeld zu erpressen. Nach den Angaben des Überfallen wurde der Kraftwagen von einer Frau im Alter von 30 bis 40 Jahren geführt. Ihr Komplize soll etwa 20 bis 25 Jahre alt sein.

### Neuer Tafsum über den Philippinen

Manila, 15. Nov. Die Ostküste der Philippinen wurden am Mittwoch von einem neuen Tafsum schwer

heimgesucht. Die neue Tafsumkatastrophe hat, wie allgemein befürchtet wird, noch größeren Schaden verursacht, als der Tafsum vom 16. Oktober. Die Regierungskontrolle in Legazpi auf der Insel Luzon wurde vollkommen zerstört. Sämtliche Telegraphen- und Fernsprechstellen sind unterbrochen. Der Tafsum erreichte eine Stundengeschwindigkeit von über 120 km. Da man fürchtet, daß der Tafsum auch die Hauptstadt Manila erreichen wird, wird die Bevölkerung durch Sirenen signale gewarnt.

#### Eine Münchener Bildhauerin ermordet

München, 15. Nov. In einem Haus in der Schellingstraße wurde gestern der 41 Jahre alte Münchener Bildhauer Wrampe mit einem Kopfschuh tot aufgefunden. Es liegt ein Verbrechen vor. Der vermeintliche Täter konnte gestern abend spät festgenommen werden. Mit dem Mord im Zusammenhang steht offenbar der wiederholte Selbstmordversuch einer 39-jähr. Steinbildhauerin, die im gleichen Haus wohnte und die schon zweimal zu erdringen versucht hatte, bisher aber immer davon gehindert werden konnte.

### Zigeuner als dresdner Mörder

Die Tat eingestanden.

Kattowitz, 14. Nov. Am 1. September war, wie seitens der Polizei bekannt, auf dem Waldweg zwischen Cwilkow und Pleß ein Geldtransport des Postamtes in Pleß von mehreren Banditen überfallen worden. Bei dem Überfall wurde der begleitende Polizeibeamte von den Räubern erschossen und der Geldbündelsträger so schwer verletzt, daß er später im Krankenhaus starb. Den Tätern fielen etwa 7000 Gold in die Hände. Auf der Flucht hielten sie ihnen ein Feuer entgegen, der sie gleichfalls erschossen. Trotz eifriger Nachforschungen konnten die Täter zunächst nicht gefasst werden.

Vor einigen Tagen griff nun die Polizei mehrere Zigeuner auf, die im Kreise Pleß verschiedene Einbrüche verübt hatten. Zwei Zigeuner verweilten sich in der artige Widerprüche, daß der Verdacht aufstieg, daß sie mit dem Cwilkower Raubüberfall in Verbindung ständen. Sie gaben an, daß sie die Tat nicht begangen hätten. Die Mörder nahmen von dem Gelde nur einen kleinen Betrag an sich und vergruben den Rest im Walde. Das Geld wurde von der Polizei gefunden. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Man nimmt an, daß eine große Anzahl von Mitgliedern der Bande an den Mordtaten beteiligt war.

#### Beim Feuerwehrmarsch verbrannt.

Zweibrücken, 14. Nov. Als das Feuer im Wohnzimmer nicht recht brennen wollte, schüttete die 12jährige verheiratete Handarbeitslehrerin Luise Güntert aus einer flüssigen Petroleum in den Ofen. Die sofort herausfliegenden Flammen lebten ihre Kleider in Brand, so daß sie, die ancheinend durch den Schreck einen Ohnmachtsanfall erlitten hatte, bei lebendigem Leibe verbrannte.

Rathsherr Hilti Pfeiffer an und verunglückt tödlich. WZ Olten, 15. Nov. In den späten Abendstunden des Dienstags wurde die Ehefrau Katharina Schmid beim Überqueren der Martin-Luther-Straße von dem 22 Jahre alten Radfahrer Gerhard Schulz angefahren. Während die Frau mit Hautabschürfungen davontaute, fuhr der Fahrer aufs Straßenspazier und zog sich erhebliche Kopfverletzungen zu. Er wurde den Räumlichen Krankenanstalten zugeführt, wo er am anderen Morgen seinen Verleugnungen erlag. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

#### Flugzeugunglüx in Australien. — Vier Tote.

DRB Sidney, 15. Nov. Ein britisches Verkehrsflugzeug stürzte Donnerstag früh ungefähr 45 km von Longreach (Queensland) ab. Die vier Insassen — drei Mann Besatzung und ein Fahrgäste — fanden den Tod. Es handelt sich um das zweite britische Verkehrsflugzeug, das Post von London nach Australien gebracht hat.

Im Verlaufe des letzten Monats hat sich schon ein schwerer Verkehrsungluß in Australien ereignet. Vor nicht ganz vier Wochen ging ein Passagierflugzeug mit elf Insassen verloren und da keine Spur von ihm entdeckt werden konnte, wird angenommen, daß es in die See gestürzt ist.

#### Deutsches Receptabut für Straßenbau.

Auf dem Gebiet des Straßenbaues scheint, wie die Deutsche Zeitung meldet, ein bedeutender Schritt zur Freimachung von den Rohstoffen des Auslandes gelungen zu sein. Ein deutscher Erfinder, der Ehrenz. Ingenieur Ernst Noggatz, hat ein Braunkohlenrezept

## Kohlkopf oder Salami?

Origineller Dauerlauf Budapest-Rom

Bei Kopenhagen fand kürzlich ein Wettkampf statt zwischen einem Vegetarier und einem Fleischesser, wobei der Vegetarier den Sieg errang. Und das — o Troule des Schicksals — im Lande höchstkultivierter Viehzucht. In Budapest wurde dieser Tage ein ähnliches Rennen gekämpft. Hier handelt es sich um einen Dauerlauf, der in Rom endet. Der eine Läufer ist ein 50jähr. Vegetarier, Anton Zavach, von Beruf Sprachlehrer, und der andere ein junger Fleischergeselle, der, seinem Beruf getreu, ein großer Fleischhauer ist. Es soll bei diesem Dauerlauf alles entschieden werden, wer lebenslänglicher ist, der Vegetarier oder der Fleischhauer.

Diese Frage war in Deutschland besonders um die Jahrtausende Gegenstand lebhafter wissenschaftlicher Streitigkeiten, und war in der Sportgeschichte beständig, erinnert ich, daß in diesen Jahren viele Distanzläufe ausgetragen wurden, beispielsweise zwischen Berlin und Magdeburg und Dresden-Berlin, die alle eine wissenschaftliche Note hatten, insofern, als die Meister einer genauen täglichen Kontrolle unterstanden. Entschieden ist diese Frage bei diesen Wettkämpfen allerdings nie, denn bald zeigte sich ein Vegetarier als leistungsfähiger, bald war ein Fleischhauer der Bessere.

Die Budapester Konkurrenz enthebt nicht ganz des Humors, denn der Präsident der Budapester Fleischhauerzunft übertrug dem jungen Gesellen, namentlich dem Halbwinkel

pilot" muß das Flugzeug in dem Flugzustand halten, der vom Flugzeugführer eingestellt ist. Er muß die geforderte Fluglage wiederherstellen, wenn sie durch Wind oder andere Einwirkungen gestört worden ist. Er arbeitet auch weiter, wenn das Triebwerk ausfällt. In diesem Falle bringt er das Flugzeug in den Gleitflug. Die beim Flug verwendeten Instrumente laugen der Autopilot an. Die von den Instrumenten gegebenen Richtwerte werden auf mechanisch-elektrischem Wege auf Ruderarmaturen übertragen, dort hydraulisch verstärkt und in Steuerbewegungen umgesetzt. Er nimmt somit dem Flugzeugführer die er müdende Arbeit ab. Er kann eine beschleunigte Geschwindigkeit in jeder Fluglage — sei es Steigung, Horizontalflug oder Gleitflug — halten. Außerdem bleibt er bei dem befohlenen Kurs über beliebig lange Zeit. Auch die Höhenlage bleibt beständig, ja, er kann sogar selbsttätig 5-Kilometer-Höhen nach jeder Seite liegen. Da eine automatische Steuerung an den lebenswichtigen Teilen eines Flugzeuges, nämlich an der Steuerung, angreifen muß, ist es unbedingt erforderlich, daß die automatische Steueranlage so sicher ist, wie nur irgend denkbare, gebaut ist, und daß genügend Sicherheitseinrichtungen vorhanden sind, die jederzeit ein Eingreifen des Flugzeugführers ermöglichen. Gerade darauf ist beim Siemens-Autopiloten der allergrößte Wert gelegt worden.

Auf einem Probeflug mit der dreimotorigen Maschine "Werner Voß" war am Donnerstag einer großen Zahl von Pressevertretern Gelegenheit gegeben, sich von den vorzüglichen Eigenschaften des "Autopiloten" zu überzeugen.

Nach genauen Berechnungen beträgt die Temperatur des Glutofens bei einem Vulkanaustritt über 1000 Grad Celsius.

Die Maschine eines einzigen Dampfers, die 62 000 PS haben, entsprechen dem Werderbestand von 82 Kriegsschiffen Kavalierierregimenten.

Im Innern Australiens und Südamerikas leben heute noch Wildschweine, die nicht imhand sind, eine größere Zahl als 6 in ihrer Sprache auszudrücken. Die Befreiung läuft sich in die Haare, wenn die solche Zahl ausdrücken wollen, um damit anzudeuten, daß die betreffende Summe für sie nicht mehr jährlich ist. Die Botstube Südamerikas unterscheidet überhaupt nur eins und viel. Sie können also nicht einmal bis drei plätzen!

Der Rhonegletscher enthält an jedem Stoff in Eis doppelt so viel wie alle 20 000 Straßen Londons an Baumaterial.

Die Meteorologen bekommen täglich etwa 7000 Mel

## Der Schwelmer Mörder festgenommen

Er gestalt zwei weitere Morde.

DRB Schwelm, 15. Nov. Der 32 Jahre alte Geisteskranker Schüler, der, wie gemeldet, in seiner Wohnung eine 61 Jahre alte Ehefrau und seinen 21-jährigen Sohn ermordet hatte, wurde am Donnerstagmorgen von der Polizei festgestellt. Die Gräte in dem betroffenen Gebiet ist vernichtet. Sämtliche Telephonen- und Fernsprechstellen sind unterbrochen. Der Tafsum erreichte eine Stundengeschwindigkeit von über 120 km. Da man fürchtet, daß der Tafsum auch die Hauptstadt Manila erreichen wird, wird die Bevölkerung durch Sirenen signale gewarnt.

Bei der sofort durchgeföhrten eingehenden Vernehmung gestand Schüler, auch seine in Wuppertal-Elberfeld wohnhafte 29jährige Tochter, die Ehefrau Schüler (gleicher Namens), die deren zwölfjähriges Kind ermordet zu haben. Er hatte am Mittwoch die beiden nach Schwelm geholt und war mit ihnen in den Schwelmer Wald gegangen, wo er sie durch Hammerschläge und Messerstiche tötete. Als Schüler der Polizei die Mordstelle zeigten sollte, irrte er zunächst längere Zeit umher, um sodann aber die Stätte zu bestimmen, wo er die Leichen vergraben hatte. Die Polizei hat inzwischen für die Bergung der Leichen Sorge getragen.

#### „Stille Teilhaberin“

DRB Erkenschwick, 15. Nov. Einem Wehrmeister in Erkenschwick fiel es auf, daß seine Einnahmen in einer Filiale schon seit längerer Zeit ständig zurückgingen. Eine Kontrolle führte zu der Feststellung,

dass in der Mittagszeit, während der sich niemand in der Filiale befand, eine unbekannte Summe verschwendet wurde. Die Kriminalpolizei brachte bald Licht in das Dunkel. Ein Kriminalbeamter verdeckte sich. Nach einer Zeit öffnete sich die Tür und ein junges Mädchen kam auf leisen Sohlen in den Laden geschlichen. In gesetzter Haltung ging es hinter die Ladentheke und „bediente“ die Kasse. Mit der Frage: „Fräulein, darf ich Ihnen zahlen helfen?“ machte sich der Beamte bemerkbar. Der Schreiber war bei der diebischen Elter so hart, daß sie sofort ohnmächtig geworden ist. Es handelt sich um ein 20jähriges Mädchen aus Erkenschwick, das sich einen Nachschlüssel anfertigen ließ und die Abwesenheit der Verkäuferin in der Mittagszeit benutzt, um das Geld aus der Kasse zu stehlen.

## Bierlinge

DRB Breslau, 15. Nov. Am Mittwochabend brachte die 30jährige Frau Pauline aus Breslau im Nachbarraum auf der Alberding lebende Bierlinge zur Welt. Von diesen Kindern, drei Knaben und einem Mädchen, ist eines nach einigen Stunden gestorben. Das Bestinden der Mutter ist verhältnismäßig gut.

Die Geburt lebender Bierlinge stellt eine außerordentliche Seltsamkeit dar. Auf etwa ½ Millionen Geburten kommt bisher eine Bierlinggeburt. Frau Pauline hatte vorher schon sechs Kinder, davon sind vier am Leben.

## Der „Sohn der Sonne“ kommt

Ein Maharadscha reist mit eigenem Schiff und 100 Dienstern  
Keine Reise ohne Gangeswasser!

Nun beginnt man schon im Lande Udaipur mit anderen indischer Maharadscha für sich in Anspruch nehmen kann.

So braucht dieser „Sohn der Sonne“ nicht mit den anderen Maharadhas dem König seine Aufwartung zu machen, sondern er hat einen Platz hinter dem Thron des Königs unter den Prinzen der Dynastie. Auch bei der großen Königskrone in Durbar war der damalige Maharadscha von Udaipur von jeder Auktion umgarnt und entbunden. Als er nach den übrigen indischen Fürsten allein seine Aufwartung machen wollte, wurde er davon zurückgehalten, wodurch sich sein Ruhm und seine Bedeutung noch erhöhten.

Entsprechend dieser Bedeutung im Reiche der indischen Maharadhas rüstet er auch ein Schiff für die Europafahrt des Maharadscha. Er, der „Sohn der Sonne“, der den Ursprung seiner Dynastie von der Sonne direkt ableitet, ist mit einer besonderen Einladung zu der Krönungsfeier des englischen Königs gebeten worden. Das hat eine besondere Bedeutung, denn der Maharadscha von Udaipur erfreut sich einer Anzahl Sonderrechte, die sonst kein

anderer indischer Maharadscha für sich in Anspruch nehmen kann.

Ein gewaltiger Raum aber nehmen im Schiff die Tanten ein, die mit Gangeswasser gefüllt sind, denn ohne dieses Gangeswasser würde der Maharadscha sich nicht lange im Ausland aufhalten.

Die Sorge, das Gangeswasser auch während des Europa-Aufenthaltes immer frisch zur Hand zu haben, geht soweit, daß ein besonderes Abkommen getroffen wurde, um mit der Lustpost teils einige Beihälter Gangeswasser nach London zu überführen.

In England sind jetzt schon seine Vertrauten auf der Suche nach einem Haus in der näheren Umgebung von London, wo der Maharadscha mit seinem Stab Wohnung nehmen kann.

Außerdem das Gangeswasser auch zahlreiche andere indische Gebrauchsgegenstände, vor allem Früchte usw., nach England geschafft werden.

Wasser und Früchte werden zwar ein wenig teuer und dürften sich kaum von den entsprechenden Preisen unterscheiden, die man in England kaufen kann. Aber wenn der „Sohn der Sonne“ es so will, wird jedes Stück, seinen Willen auszuführen, zumal er ja das für (und nicht einmal knauerig) bezahlt.

In dem römischen Kolosseum, das Kaiser Titus im Jahre 80 n. Chr. einweihen, fanden 100 Tage lang ununterbrochen Schauspiel statt, wobei allein 5000 wilde Tiere ihr Leben verloren. Durch 80 Portale kamen 85 000 Besucher das Theater betreten.

Die Pariser Gesamtausgabe der Werke der berühmten französischen Schriftstellerin George Sand umfaßt 100 Bände.

## Neues deutsches Großschiff im Bau



Auf der Hamburger Werft Blohm u. Voss wird für den Österreichischen der Hamburg-Amerika Linie der Doppelrumpfbauwagen „Potsdam“ gebaut, der 16 000 Registertonnen groß, 182 Meter lang und 22,5 Meter breit sein wird. Der Stapellauf kann voraussichtlich im Januar 1939 stattfinden.